Zooleute

Begeistert freiwillig

Heuer feiert das Freiwilligenteam des Zoo Zürich sein zehnjähriges Bestehen. Pierre Schärli, technisch begabter Katzenfreund, ist seit 2002 dabei.

Von Ruth Hafen
Redaktion Zoojournal

Per Zufall sei er Freiwilliger geworden, erinnert sich Pierre Schärli; über einen Kollegen, der im Freiwilligenteam des Zoo Zürich war. Der Zufall – das Los – hat es auch gewollt, dass er dem 222-köpfigen Team hier ein Gesicht gibt. Nach der Pensionierung suchte Schärli etwas, das nichts mit Technik zu tun hatte, als Kontrast zu den 33 Jahren, die er als Computer-Servicetechniker bei einer Grossbank gearbeitet hatte.

2009 leisteten die Freiwilligen rund 21 000 Stunden unentgeltliche Arbeit, fast das Doppelte des Solls. Jedes Mitglied verpflichtet sich zu mindestens 50 Stunden pro Jahr. Die Einsatzgebiete sind vielfältig: an den Infotischen in den Tierhäusern, in der Naturwerkstatt, an Kindergeburtstagen, im Masoala Regenwald oder an Anlässen wie der langen Nacht der Museen und der Dreamnight at the Zoo.

Freiwillig ist der Einsatz, aber einfach so wird niemand Freiwilliger. Erst wer den zehnwöchigen Einführungskurs absolviert und die Prüfung bestanden hat, darf eines der grasgrünen Freiwilligenleibchen tragen. «Die Fragen waren recht knifflig», erinnert sich Schärli. «Wir haben Zoologie gehabt und Zoogeographie, Plattentektonik und Pflanzenkunde», führt er aus. Aber auch die praktischen Dinge wie der Weg zum Restaurant oder zum nächsten Wickeltisch gehören ins Repertoire eines Freiwilligen.

Schärli macht mit Interessierten Rundgänge durch den Masoala Regenwald und erzählt von den Roten Varis und den Flughunden. Zeigt auf eine besonders schön geratene Kakaostaude und steckt alle mit seiner Begeisterung an. Auch am Katzentisch ist der Büsiliebhaber oft. Schärli geniesst die Arbeit, den Kontakt zu Menschen. Nur eines mag er nicht: «Wenn einer versucht, mir ein Leopardenfell abzukaufen, da hörts bei mir auf!»

Bild: Samuel Furrer

Kennt den Masoala Regenwald wie seine Hosentasche:
Pierre Schärli, Mitglied des Freiwilligenteams des Zoo Zürich.

Zoogespräch

«Zoo ist Vorbild»

Carolina Müller-Möhl ist Präsidentin der Müller-Möhl Group. Seit 2005 sitzt die Politologin im Stiftungsrat des Zoo Zürich.

Carolina Müller-Möhl, welches Tier besuchen Sie zuerst?

Ich bin Elefantenfan und freue mich, dass die Dickhäuter bald mehr Platz haben. Mit Kindern gehts meist zu den Affen. Bei den Gorillas und Orang-Utans gibts viel zu erleben und zu beobachten.

Haben Sie Kindheitserinnerungen an den Zoo?

Ein Zoobesuch war für mich immer mit grosser Vorfreude verbunden: Ein Nachmittag in der Natur, die vielen Tiere, das Treffen auf andere Kinder und natürlich der geliebte Spielplatz.

Sie sind Stiftungsrätin des Zoo Zürich. Was heisst das?

Der Zoo Zürich ist eine der wichtigsten kulturellen Institutionen der Stadt. Mein Mandat verstehe ich als gesellschaftspolitisches Engagement für die Stadt. Den Zoo sehe ich zudem als Bildungsstätte für Kinder und Jugendliche, was mir sehr am Herzen liegt.

Was lernen Sie im Zoo fürs Leben?

Der Zoo stellt hohe Anforderungen an sich selbst und ist weltweit Vorbild für andere Zoos. Die möglichst naturnahe Gestaltung der Anlagen ist eine Gratwanderung: Einerseits brauchen die Tiere Lebensraum und Rückzugsmöglichkeiten, anderseits wollen die Besucher Unterhaltung. Der Zoo nimmt diese Herausforderung an und stellt sich dem steten Kampf um Besucherzahlen – das bewundere ich. **RH**